missio

Missio-Info

Das Bildungsmagazin der Päpstlichen Missionswerke in Österreich

Mit Lehrplanbezug zum Thema!
Weitere Materialien:
www.missio.at/bildung



Äthiopien
Spektakuläre Landschaften, uralte Traditionen und große Spannungen prägen den Binnenstaat

Nachhaltige Hilfe
Mutige Partner im Einsatz für die Schwächsten

Starke Frauen
Sie kämpfen, helfen, inspirieren und verändern

01_2026 · **www.missio.at**

Lehrplanbezug
katholische Religion

UNTERSTUFE NMS/AHS

1. Wahrnehmen und beschreiben – Kompetenzerwerb: Identität und Welt
Schülerinnen und Schüler (SuS) setzen sich mit den Lebensrealitäten von Menschen in Äthiopien auseinander. Sie nehmen Herausforderungen wie Armut, Unterernährung, Ausgrenzung und Benachteiligung von Frauen wahr und erkennen zugleich Beispiele von Hoffnung, Solidarität und gesellschaftlichem Wandel.

2. Deuten und verstehen – Religion und Glaube
SuS entdecken, wie christlicher Glaube Menschen motiviert, sich für Benachteiligte einzusetzen. Anhand von Schwester Mary Joachim, Father Luan und weiterer kirchlicher Initiativen wird der Zusammenhang von Glauben und konkretem Handeln sichtbar.

3. Urteilen und entscheiden – Ethisch handeln
SuS reflektieren Fragen von Menschenwürde, Gleichberechtigung und Kinderrechten. Am Beispiel der weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) setzen sie sich mit Traditionen auseinander und entwickeln Kriterien für verantwortliches Handeln.

4. Gestalten und feiern – Christliche Praxis
SuS lernen Möglichkeiten kennen, wie christliche Nächstenliebe und Solidarität konkret gelebt werden können, etwa durch soziale Projekte, Gebet und Unterstützung benachteiligter Menschen.

5. Kommunizieren und begegnen – Vielfalt respektieren
SuS begegnen unterschiedlichen religiösen und kulturellen Traditionen Äthiopiens mit Respekt. Sie setzen sich mit dem Zusammenleben von Christen und Muslimen auseinander und fördern ihre Dialogfähigkeit.

OBERSTUFE AHS/BHS

1. Mensch, Gesellschaft und Verantwortung
SuS analysieren globale Herausforderungen wie Armut, Hunger, Vertreibung und Benachteiligung von Frauen. Sie reflektieren Verantwortung aus christlicher Perspektive und diskutieren Möglichkeiten nachhaltiger Entwicklung.

2. Christlicher Glaube und Weltgestaltung
Anhand kirchlicher Hilfsprojekte in Äthiopien untersuchen SuS, wie christlicher Glaube gesellschaftliche Veränderungsprozesse fördern kann. Sie beurteilen die Bedeutung von Bildung, Gesundheitsversorgung und Entwicklungszusammenarbeit.

3. Kirche und Gesellschaft
SuS setzen sich mit der Rolle der Kirche als Akteurin für soziale Gerechtigkeit auseinander. Sie analysieren kirchliches Engagement für Frauen, Kinder, Vertriebene und andere benachteiligte Gruppen.

4. Geschlechtergerechtigkeit und Menschenwürde
Am Beispiel Edith Steins sowie aktueller Frauenrechtsfragen reflektieren SuS unterschiedliche Frauenbilder. Sie setzen sich mit Gleichberechtigung, Berufung, Teilhabe und Menschenwürde auseinander und beurteilen Herausforderungen aus theologischer und gesellschaftlicher Perspektive.

5. Religionen und Weltanschauungen
SuS gewinnen Einblicke in die religiöse Vielfalt Äthiopiens und analysieren Chancen und Herausforderungen des Zusammenlebens von Christentum und Islam. Sie entwickeln eine respektvolle Haltung gegenüber unterschiedlichen religiösen Traditionen.



INHALT

4 **Äthiopien:** Afrikas stolzes Hochland
6 **Wir helfen vor Ort:** Interview
8 **Wir helfen vor Ort**: Hilfe für die Verstoßenen
9 **Wir helfen vor Ort**: Hilfe gegen Unterernährung
10 **Wir helfen vor Ort**: Aufklärungsarbeit
11 **Grafik FGM**: Zahlen und Infos
12 **Eine Heilige** und die Frauenrechte
13 **Große Frauen** prägen die Geschichte
14 **Recherchehinweise**



Ihre Ansprechpartnerin bei Missio Österreich:
Kontaktieren Sie uns gerne für Vorträge oder Besuche in Ihrer Schule oder Gemeinde.

Mary Florendo

Telefon (+43) 1 513 77 22
Fax (+43) 1 513 77 37
E-Mail young@missio.at
Post Missio – Päpstliche Missionswerke
Redaktion „Missio-Info“
Seilerstätte 12/1, 1010 Wien

IMPRESSUM: Alleineigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: Missio – Päpstliche Missionswerke in Österreich, Seilerstätte 12/1, 1010 Wien, Tel. (01) 513 77 22, Fax (01) 513 77 37, E-Mail: bildung@missio.at; Redaktion: Katharina Hacker, Mag. Christoph Lehermayr, Renate Hämmerle, Anne Fleck; Art Direction und Grafik: Petra Kuchenbecker, komma2; Herstellung: agensketterl (Druck), m4p (Litho). Druckkostenbeitrag: freie Spende; Erscheinungsweise: einmal jährlich; Offenlegung im Sinne des Mediengesetzes: „Missio-Info“ erscheint einmal jährlich und ist das Bildungsmagazin der Päpstlichen Missionswerke in Österreich. Ziel: Information und Bewusstseinsbildung für Fragen rund um Weltkirche und Mission. Bankverbindung: P.S.K. BAWAG, IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500, BIC bzw. SWIFT-Code: BAWAATWW, Online-Spenden: www.missio.at/spenden

Liebe Lehrende,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Pfarren!
Liebe Freunde von Missio!

Wir freuen uns, dass Sie die neue Ausgabe der „Missio-Info“ in Händen halten. Unser Bildungsmagazin enthält wie gewohnt ein umfangreiches Angebot an Inhalten und Materialien für Ihren Unterricht oder Ihre Gruppenstunde. Thematisch nehmen wir Sie dieses Mal mit nach Äthiopien und stellen Ihnen mutige Frauen vor, die durch ihr Leben und ihren Einsatz echte Veränderung bewirken.

Bei unserer Arbeit für die Weltkirche begegnen uns täglich Ordensfrauen und Laiinnen, Mütter, Lehrerinnen oder Krankenschwestern. Deren Mut und Stärke sind nicht nur beeindruckend, sie machen einen Unterschied in der Gesellschaft, insbesondere für deren vulnerabelste Mitglieder. So gibt beispielsweise eine katholische Ordensschwester mitten in einer rein muslimisch geprägten Region Äthiopiens misshandelten Frauen und deren Kindern einen Zufluchtsort.

Wir sprechen in dieser Ausgabe außerdem über das sehr sensible Thema der weiblichen Genitalverstümmelung. Eine vorbildhafte Initiative in Äthiopien zeigt, wie die Kirche gegen diese frauenverachtende Praktik vorgeht.

Neben diesen ermutigenden und beeindruckenden Geschichten unserer Projektpartnerinnen und Projektpartner lassen wir auch heilige Frauen der katholischen Kirche zu Wort kommen. Durch die Jahrhunderte haben sie ihre Spuren in Kirche und Gesellschaft hinterlassen. Ihre Worte und ihr Wirken sind heute noch aktuell.

Wie gewohnt finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite den Lehrplanbezug. Online unter **www.missio.at/bildung** stellen wir Ihnen weitere Arbeitsmaterialien für den Unterricht zum Download bereit.



Bitte lassen Sie uns wissen, wie Ihnen unsere Materialien gefallen und schreiben Sie uns gerne Ihre Anregungen und Wünsche an **young@missio.at**. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und alles Gute für Ihr Wirken
Ihre

Missio-Info-Redaktion



Auf **www.missio.at/bildung** finden Sie viele weitere Materialien rund um Äthiopien.

Missio mit Ihrer Schulklasse oder Gruppe erleben

Sie möchten Weltkirche in Ihren Unterricht oder Ihre Gruppenstunde bringen? Unsere Missio-Referentinnen und Referenten besuchen Sie gerne in Ihrer Schule oder Pfarre. Oder Sie besuchen uns direkt in der Nationaldirektion der Päpstlichen Missionswerke im Herzen von Wien.

Nähere Infos unter **www.youngmissio.at**



Fotos: Jean Luc Habimana, Missio Österreich

Äthiopien: Afrikas stolzes Hochland

Äthiopien nimmt in Afrika eine besondere Stellung ein: Mit über 130 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern ist es das bevölkerungsreichste Binnenland der Welt und eines der ältesten Staatswesen des Kontinents. Anders als viele afrikanische Länder blieb es weitgehend von Kolonialherrschaft verschont. Zugleich ist Äthiopien die Heimat einer der ältesten christlichen Traditionen der Welt. Heute prägen Konflikte und Spannungen das Land.



ÄTHIOPIEN

HAUPTSTADT: Addis Abeba
AMTSSPRACHE: Amharisch (neben zahlreichen Regionalsprachen)
EINWOHNER: ca. 132 Millionen (2025)
FLÄCHE: 1.104.300 km²
(etwa 13-mal so groß wie Österreich)
DURCHSCHNITTSEINKOMMEN/ MONAT: ca. 80-100 € (stark regional unterschiedlich)
RELIGION: ca. 62 % Christentum (davon rund 43 % äthiopisch-orthodox, etwa 18 % protestantisch und etwa 1 % katholisch), ca. 34 % Islam

RECHERCHEAUFGABEN

- Warum gilt die Schlacht von Adwa als Wendepunkt in der afrikanischen Geschichte?
- Welche Bedeutung haben die Felsenkirchen von Lalibela für die äthiopisch-orthodoxe Kirche?
- Warum ist der fehlende Zugang zum Meer für Äthiopien ein Problem?

Afrikas große Ausnahme

Wer Äthiopien verstehen will, muss in die Vergangenheit blicken. Bereits im Altertum entwickelte sich hier das mächtige Königreich Aksum, das Handelsbeziehungen bis nach Rom, Arabien und Indien unterhielt. Als europäische Mächte im 19. Jahrhundert Afrika unter sich aufteilten, gelang Äthiopien etwas Einzigartiges: Es verteidigte seine Unabhängigkeit. 1896 besiegte Kaiser Menelik II. die italienische Armee in der Schlacht von Adwa. Der Sieg machte Äthiopien zum Symbol afrikanischen Widerstands gegen den Kolonialismus.
Zwar wurde das Land zwischen 1936 und 1941 von Mussolinis Italien besetzt, doch diese Herrschaft blieb kurz. Anders als viele Nachbarstaaten konnte Äthiopien seine eigenen politischen und kulturellen Traditionen bewahren. Bis heute sind Nationalstolz und das Bewusstsein einer jahrtausendealten Eigenständigkeit tief in der Gesellschaft verankert. Gleichzeitig entstanden viele moderne staatliche Strukturen ohne koloniales Erbe, was Chancen eröffnete, aber auch Herausforderungen bei Verwaltung und wirtschaftlicher Entwicklung mit sich brachte.

Felsenkirchen im Hochland

Äthiopien gehört zu den ältesten christlichen Ländern der Erde. Bereits im 4. Jahrhundert erklärte König Ezana von Aksum das Christentum zur Staatsreligion – lange bevor viele europäische Länder christianisiert wurden. Daraus entwickelte sich die Äthiopisch-Orthodoxe Tewahedo-Kirche, die bis heute zu den größten Kirchen Afrikas zählt.
Die äthiopische Orthodoxie unterscheidet sich in vielen Traditionen von westlichen Kirchen. Ihre Liturgien werden teilweise in der alten Sprache Ge'ez gefeiert, zahlreiche Fastenzeiten prägen das religiöse Leben, und biblische Überlieferungen sind eng mit nationalen Erzählungen verbunden. Viele sehen ihr Land als besonders eng mit der Heilsgeschichte verbunden. So wird die Überzeugung gepflegt, dass die Bundeslade aus Jerusalem nach Äthiopien gebracht wurde. Ein sichtbares Zeugnis sind die berühmten Felsenkirchen von Lalibela. Im Hochland wurden im 12. Jahrhundert elf Kirchen direkt aus dem Felsen herausgeschlagen. Bis heute pilgern Abertausende zu diesem UNESCO-Weltkulturerbe. Neben Lalibela prägen zahlreiche Klöster, Kirchen und Wallfahrtsorte die religiöse Landschaft. Christentum und Alltag sind eng miteinander verbunden.

Schlüsselrolle am Horn von Afrika

Trotz seines reichen kulturellen Erbes steht Äthiopien vor großen Herausforderungen. Von 2020 bis 2022 erschütterte der Krieg in der Region Tigray den Norden. Hunderttausende Menschen starben direkt oder indirekt durch die Folgen der Kämpfe, Millionen wurden vertrieben. Obwohl inzwischen ein Friedensabkommen geschlossen wurde, bleiben die Spannungen zwischen verschiedenen Volksgruppen und Regionen bestehen.
Zugleich spielt Äthiopien eine Schlüsselrolle am Horn von Afrika. Die Hauptstadt Addis Abeba ist Sitz der Afrikanischen Union und gilt als politisches Zentrum des Kontinents. Gleichzeitig leidet das Land unter einem strategischen Nachteil: Seit der Unabhängigkeit Eritreas 1993 besitzt Äthiopien keinen Zugang mehr zum Meer. Der Großteil des Handels läuft über den Hafen von Dschibuti. Trotz dieses Nachteils und interner Spannungen blickt Äthiopien mit einem starken Wirtschaftswachstum optimistisch nach vorn. Widerstandskraft und religiöse Verwurzelung sowie das Bewusstsein, Teil einer der ältesten Kulturen Afrikas zu sein, bleiben prägend.

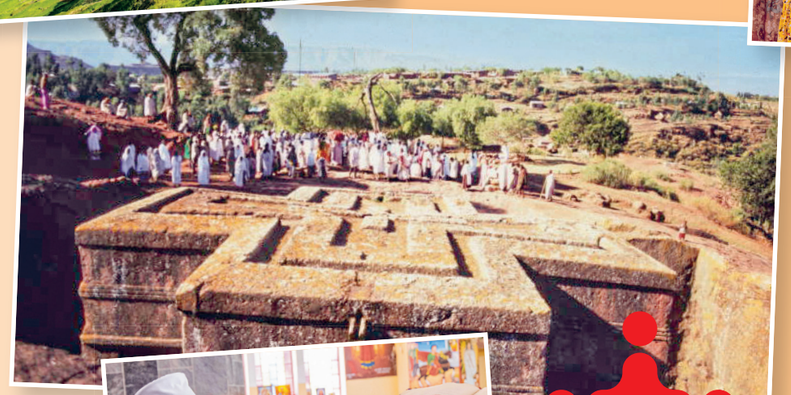
Auf unserer Webseite www.missio.at/bildung finden Sie ab September:

- Präsentation „Äthiopien“
- Länderporträt „Äthiopien“

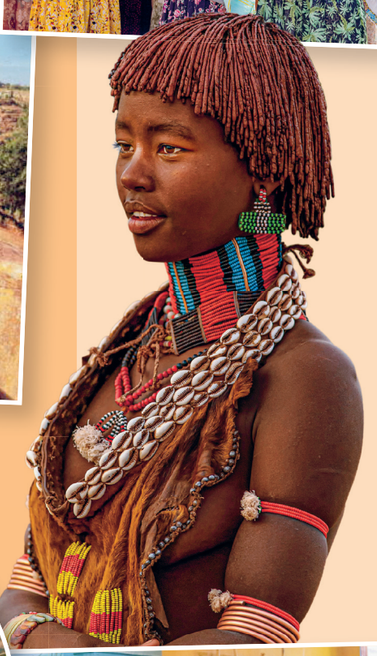


Das äthiopische Hochland zählt zu den spektakulärsten Landschaften Afrikas (li.). Die Felsenkirchen von Lalibela (M.) gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe und sind bedeutende Pilgerstätten. Das Christentum prägt das religiöse Leben (li. M.). Gläubige versammeln sich zu religiösen Festen und Prozessionen (re. o.).





















Addis Abeba ist Sitz der Afrikanischen Union und politisches Zentrum Afrikas (u. M.). Die Kathedrale von Addis erinnert an die lange christliche Geschichte (li. o.). Äthiopien gilt als Ursprungsland des Kaffees; die traditionelle Kaffeezeremonie ist ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens (re.). Neben dem modernen Addis, geht es auf dem Land traditioneller zu (ganz re.).

Fotos: Simon Kupferschmied (6), Diego Tirira WikimediaCommons, Erik Hathaway unsplash.com, Fanuel Leul, Hunde Gemechu unsplash.com, Sammy Wong unsplash.com

Missio in Äthiopien – mit heroischen Partnern vor Ort

Afrika – ein riesiger Kontinent. Und doch sind die Medienbeiträge oft ähnlich und das Wissen gering. Es wirkt, als habe man es – jedenfalls südlich der Sahara – mit einem diffus armen Riesenland zu tun, statt des tatsächlichen kulturellen Reichtums. Ein Land mit einem besonderen Anteil an dieser Fülle ist Äthiopien: schon in der Bibel erwähnt, als einziges Sub-Sahara-Land nie kolonialisiert, von unvergleichlicher Natur-Schönheit, mit dem Weltkulturerbe der Felsenkirchen von Lalibela und dem einzigen Ministerpräsidenten der Welt, der auch Friedensnobelpreisträger ist.



Helga Prühlinger ist die verantwortliche Projektmanagerin für das Land im Missio International Projects Team. Aus jahrelanger professioneller Erfahrung vor Ort ist bei ihr eine besondere Zuneigung zum flächenmäßig zehntgrößten Staat Afrikas (von 54) und seinen Menschen gewachsen.

Anne Fleck: Wie hat sich Äthiopien in den vergangenen Jahren verändert?
Helga Prühlinger: Die Hauptstadt Addis Abeba hat sich sehr entwickelt. Es wurde viel in gute Straßen investiert oder Museen gebaut. Und auch kleinere Städte werden ausgebaut. Im Bereich der Infrastruktur hat sich viel getan! Ethnizierung ist ein schreckliches Wort – Gleichzeitig haben Konflikte zwischen den Volksgruppen zugenommen. Es gibt wirklich große Spannungen im Land und Kenner sagen, es deutet vieles auf einen neuen Krieg hin.

Anne: In der Region Tigray herrschte erst kürzlich Krieg. Was macht unser Projektpartner Father Luan dort?
Helga: Von 2020-2022 war dort Bürgerkrieg und der Salesianerpater Father Luan ist währenddessen dort geblieben. Er hat ein Zentrum aufgebaut und versucht, die Binnenvertriebenen zu versorgen. Er macht das nach wie vor. In der Stadt leben so viele Vertriebene wie Einwohner und viele Hilfsorganisationen haben diese Gegend verlassen. Aber Father Luan bleibt dort. Er ist für die Menschen ein Engel.

Anne: Wie hilft er konkret? Also, wie helfen wir, in dem man ihn unterstützen?
Helga: Es gibt dort einerseits ein Ausbildungszentrum, in dem man Solarenergie, Elektrotechnik, Hotellerie oder Gastronomie lernen kann. Außerdem bringt er Brot aus seiner Brotbackstube zu den Vertriebenen und er kümmert sich um Frauen, die Opfer von sexuellen Übergriffen geworden sind. Und er veranstaltet Sommercamps für alle Kinder aus vertriebenen Familien, die übers Jahr nicht in die Schule gehen können.

Anne: Unterstützen wir die Menschen dort so, dass es wirklich hilft?
Helga: Das ist eine berechtigte Frage, die ich mir immer wieder stelle. Oft wirkt unsere Möglichkeit zu helfen, wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber wenn es den Tropfen nicht gäbe, würde die Hilfe auch denen fehlen, die wir jetzt erreichen. Wenn jetzt nur 50 Frauen in der Bäckerei arbeiten können, dann sind das 50 Familien, denen es besser geht.



Anne: Wie siehst du, dass es für die Armen dort einen Unterschied macht, dass wir da sind?
Helga: Die Dankbarkeit der Menschen ist echt groß. Ein Beispiel: Beim letzten Projektbesuch habe ich eine Frau kennengelernt, deren Baby hatte einen Hydrocephalus, einen Wasserkopf. Sie ist so glücklich über ihr Baby. Aber nur mit der Hilfe von Missio und unseren Projektpartnern kann sie ihr Kind überhaupt ernähren.

Anne

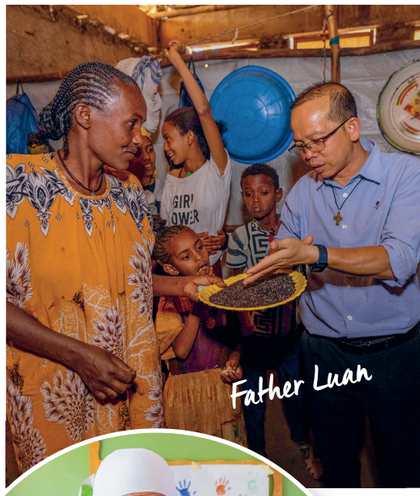
RECHERCHEHINWEISE

- Finde mehr über Tigray heraus – wo liegt die Region? Was macht sie so besonders? Warum gibt es dort immer wieder große Konflikte?
- Informiere dich über Situation der katholischen Kirche in Äthiopien.
- Lies die Reportage „Der Taifun aus Tigray" über Father Luan. Wie würde es dir gehen, wärst du an seiner Stelle? Wie würdest du den Menschen helfen?

REPORTAGE

In der Heftmitte finden Sie zum Heraustrennen:
Länderquiz „Äthiopien"







Anne: Wir haben auch in einer ganz anderen Gegend Äthiopiens eine sehr außergewöhnliche Partnerin vor Ort. Kannst du uns von ihr erzählen?
Helga: Sister Mary Joachim ist seit zehn Jahren in Gode, im Osten Äthiopiens, dem Somali Regional State, einer extrem unwirtlichen Gegend. Sie kümmert sich um verstoßene Frauen, die aus verschiedenen Teilen des Landes gekommen und dort in der Prostitution gelandet sind. Sie nimmt diese Frauen auf. In ihrem Zentrum haben sie eine Tagesstruktur, lernen ein Handwerk und ihre Kinder werden unterrichtet. Die Schwester behandelt die Frauen mit Würde, sie gibt ihnen Liebe. Sister Mary Joachim hat das Herz einer Missionarin, obwohl sie in der zu 99,9 % muslimischen Gegend nicht über ihren Glauben sprechen kann. Aber durch ihr Handeln zeigt sie ihnen Jesus. Sie kümmert sich auch um Alte, um Menschen, die im Krankenhaus zurückgelassen wurden, um Gefängnisinsassen. Und das, obwohl sie Anfeindungen erlebt und nicht überall willkommen ist.

Anne: Wie sieht der Beitrag von Missio Österreich konkret aus?
Helga: Father Luan unterstützen wir durch Nothilfe, sodass er vielen Binnenvertriebenen, um die sich sonst keiner kümmert, unterstützen kann. Hier geht es wirklich ums Überleben. Und wir wollen sehr gern anfangen, einigen dieser Kinder eine Schulausbildung anbieten zu können. Bei Sister Mary Joachim geht es darum, durch unsere Spenden das Zentrum Tamar zu unterstützen, damit diese Frauen betreut werden, einen Beruf lernen können und in Zukunft selbstständig leben können.

Anne: Was macht dir Hoffnung in dieser ganzen Not?
Helga: Die katholische Kirche in Äthiopien ist klein. Nur ein Prozent der Bevölkerung gehört ihr an. Dennoch ist sie nach dem Staat der zweitgrößte Anbieter von Bildung und Gesundheitsversorgung. Was mir Hoffnung macht, dass es neben diesen traditionellen Bereichen des Engagements der katholischen Kirche, wie Bildung und Gesundheit, auch neue Aufbrüche gibt, zum Beispiel im Fall von weiblicher Genitalverstümmelung. Die Kirche ist hier offen, Neues auszuprobieren, und dadurch nachhaltiger zu helfen und das Reich Gottes zu mehren. ●







Fotos Simon Kupferschmied

Eine zweite Chance für Frauen und Kinder

Mitten in der Wüste, im muslimischen Teil Äthiopiens, schenkt eine Ordensfrau drangsalierten Frauen neue Würde. Inmitten von Staub, Hitze und Gewalt holt die mutige Schwester Frauen und deren Kinder aus der Prostitution und ermöglicht ihnen durch handwerkliche Ausbildung ein neues Leben in Unabhängigkeit.

Lest euch die Reportage „Allein unter Muslimen" über Schwester Mary Joachim durch und diskutiert anschließend folgende Fragen:

DISKUSSIONSRUNDE

- Wie gelingt es Schwester Mary Joachim, „allein unter Muslimen" zu wirken?
- Was beeindruckt dich an der Schwester?
- Wie würdest du dich einbringen, wenn du bei Schwester Mary in Gode mitarbeiten könntest?

REPORTAGE

Sand, Staub und ein paar Dornbüsche prägen den Südosten Äthiopiens. 99 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner des Somali Regional State sind muslimisch. Mitten in dieser armen und kargen Gegend wirkt eine Ordensschwester. Die gebürtige Britin Schwester Mary Joachim kam vor über zehn Jahren in die Region, genauer gesagt nach Gode. Die 160.000 Einwohner-Stadt ist ein Knotenpunkt für Händler, Tagelöhner und Soldaten. „Viele von ihnen gehen mit Äthiopiens Armee in Antiterror-Einsätzen für drei Monate hinüber ins benachbarte Somalia, das Islamisten kontrollieren", sagt Schwester Mary. „Von dort kehren sie wie Tiere zurück. Die Frauen in Gode zahlen den Preis. Es ist der blanke Horror. Gewalt, Gewalt, nichts als Gewalt."

Hilfe aus größter Not

Kalkidan hat den Horror selbst erlebt. Damit sie ihre Kinder ernähren konnte, prostituierte sich die junge Frau. Sie wurde mit zwölf verheiratet, an einen Mann, der sie zuvor missbraucht hatte. Sie floh vor ihrem Mann und landete in Gode. „Niemand wollte mich und meine Kinder", sagt die 27-Jährige, „niemand, außer der Schwester." Wie Kalkidan erleben tausende Frauen in Äthiopiens muslimisch geprägtem Südosten tagtäglich Gewalt. „Sie sind die Untersten der Unteren. Verstoßene. Drangsalierte. Frauen, die ihr ganzes Leben nichts außer Gewalt erfahren haben. Und Frauen, die geschlagen wurden, schlagen dann ihre Kinder", sagt Schwester Mary Joachim.

Inmitten von Gottes Staub und Hitze hat die Ordensfrau einen Ort geschaffen, an dem Frauen wie Kalkidan und deren Kinder Zuflucht finden. Mit ihrem achtköpfigen Team versorgt Schwester Mary Joachim aktuell etwa 24 Frauen und insgesamt 64 Kinder. Die Kinder bekommen Essen, frische Kleidung und die Älteren erhalten Unterricht. Währenddessen sitzen die Mütter an den Webstühlen. Sie fertigen bunte Schals, die Schwester Mary Joachim international verkauft und damit den Frauen ein regelmäßiges Einkommen ermöglicht.









Auf unserer Webseite www.missio.at/bildung finden Sie ab September:

Arbeitsblatt „Bibelarbeit Tamar"

Fotos: Simon Kupferschmied

WAS SCHÄTZT DU?

1. Wie viele Frauen werden in der Bibel namentlich genannt?

1. Zwischen 35 und 70
2. Zwischen 100 und 120
3. Zwischen 130 und 145

2. Wie viele Ordensfrauen gibt es weltweit?

1. 50.000
2. 580.000
3. 2,3 Millionen

3. Wie viele Ordensfrauen wirken in Österreich?

1. 2.277
2. 8.110
3. 11.834

4. Europa hat sechs Schutzpatrone. Wie viele davon sind heilige Frauen?

1. 2 Frauen
2. 3 Frauen
3. 4 Frauen

Recherchiere die Namen dieser drei Frauen!

5. Welche vier heiligen Frauen tragen den Ehrentitel „Kirchenlehrerin"?

1. Teresa von Ávila, Katharina von Siena, Thérèse von Lisieux, Hildegard von Bingen
2. Elisabeth von Thüringen, Birgitta von Schweden, Klara von Assisi, Franziska von Rom
3. Hedwig von Schlesien, Johanna von Orléans, Mechtild von Hackeborn, Mirjam von Abellin

6. Von den 38 Büchern in der Bibel tragen wie viele den Namen einer Frau?

1. 1 Buch
2. 3 Bücher
3. 12 Bücher

Suche die Namen dieser Frauen heraus. Wer waren diese?

missio
Alle Unterlagen unter
www.missio.at/bildung

Lösungen: 1/3, 2/2, 3/1, 4/2, 5/1, 6/2

FGM-Rollenspiel



Die Teilnehmer suchen sich eine Rolle aus, die sie/er spielen will. Es sollen dabei so viele Hintergrundinformationen wie möglich und auch eigene Gedanken eingebracht werden, um jede Rolle so glaubhaft und lebendig wie möglich zu spielen.

Alle anderen Schülerinnen und Schüler sind Beobachtende, die nach Beendigung des eigentlichen Spiels Rückmeldungen darüber geben, was ihnen besonders aufgefallen ist, welche Erkenntnisse sie gewonnen haben und wie sie die Darsteller erlebt haben.

Mädchen

Du hast große Angst vor den Schmerzen. Du weißt, dass bei dem Eingriff immer wieder Mädchen sterben. Du liebst Deine Eltern und möchtest Ihnen keinen Kummer bereiten.

Mutter

Du bist überzeugt, dass Deine Tochter nie einen Mann finden wird, wenn sie nicht beschnitten ist. Du fürchtest die gesellschaftliche Ächtung, die letztlich die ganze Familie betreffen wird.

Freundin

Du bist eine starke Frau. Erfolgreich hast Du dich dagegen gewehrt, beschnitten zu werden. Du warst es auch, die die Mitarbeiterin der Kapuziner-Pfarre eingeschaltet hat. Du bist das lebende Beispiel dafür, dass man nicht beschnitten werden muss um einen Ehemann zu bekommen.

Beschneiderin

Du hast gehört, dass das bei Frauen in Europa nicht gemacht wird. Und das hat schwerwiegende Konsequenzen: Scheidungen, Frauen suchen sich ständig neue Männer, ... Mädchen nicht zu beschneiden führt zur Auflösung der traditionellen Gesellschaft.

Mitarbeiter/in der Kapuziner-Pfarre Hosanna

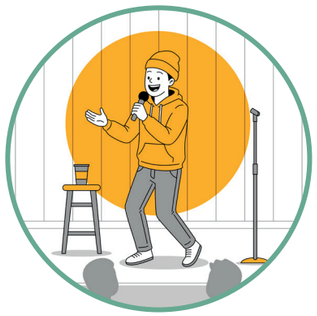
Du möchtest unter allen Umständen verhindern, dass das Mädchen beschnitten wird. Finde die passenden Argumente und drohe wenn notwendig auch mit Konsequenzen.

Vater

Du denkst, dass Deine Tochter die Familie, ihre Religion und Tradition verraten würde, wenn Du sie nicht beschneiden lässt. Außerdem bekommt man für ein unbeschnittenes Mädchen keinen Brautpreis.

Schließlich werden die Darstellenden gefragt:

- Wie war das Spiel?
- Wie gut konnte ich mich mit der Rolle identifizieren?
- Wie war das Zusammenspiel? Bin ich von den anderen Mitspielern verstanden worden?
- Konnte ich meinen Standpunkt klar machen?
- Sucht Lösungsvorschläge, die sowohl das Mädchen (individuell) als auch die Gemeinschaft betreffen.



WAS IST FGM?

Unter FGM versteht man die teilweise oder gänzliche Entfernung der äußerlichen weiblichen Genitalien (Klitoris und innere bzw. äußere Schamlippen) aus kulturellen oder ethnischen Gründen. Die Wunde wird zusammengenäht; es bleibt nur eine stecknadelgroße Öffnung übrig. Um Geschlechtsverkehr oder eine Geburt zu ermöglichen, werden die Frauen defibuliert (=operativer Eingriff zur Wiedereröffnung des Scheideneingangs) und dann wieder zugenäht.

HINTERGRÜNDE

Der Übergang vom Mädchen zur Frau ist in vielen Kulturen gekennzeichnet durch Initiationsriten. In manchen afrikanischen Mythen findet man Vorstellungen vom Menschen als Zwitter, der erst durch Beschneidung ein eindeutiges Geschlecht erlangt. Der tatsächliche Ursprung dieser Praxis ist heute nicht mehr nachvollziehbar. FGM ist weder durch eine bestimmte Religion vorgeschrieben noch medizinisch begründbar. Der eigentliche Grund für die Verstümmelung von Frauen liegt in der Kontrolle über die weibliche Sexualität, indem den Frauen die Lust am Sex nahezu unmöglich gemacht wird. Das soll die Treue der Frau garantieren. Erst nach einer Beschneidung gilt ein Mädchen als vollwertige Frau. Oft werden unbeschnittene Frauen als nicht heiratsfähig angesehen. Die Praxis wird durch soziale Normen, Traditionen, Vorstellungen von Reinheit und Heiratsfähigkeit sowie durch den Druck von Familien aufrechterhalten.

In vielen Regionen steigt die Ablehnung von FGM, dennoch verhindern gesellschaftliche Erwartungen oft eine schnelle Veränderung.

SCHWERE FOLGEN

Viele der Opfer sterben nach dem Eingriff, der in der Regel ohne Betäubung, oft mit Rasierklingen oder Glasscherben durchgeführt wird, an Blutverlust, Schock oder Blutvergiftung. Die Langzeitfolgen reichen von sexuellen Funktionsstörungen, einer erhöhten Mortalitätsrate von Müttern und Kindern, Komplikationen während der Geburt, häufigen Infektionen im Genitalbereich und der Harnwege sowie chronischen Schädigungen der Nieren bis hin zur Unfruchtbarkeit. Die psychischen Folgen sind schwere, lebenslange Traumata und Depressionen.

DISKUSSION

FGM findet auch im Verborgenen in Europa statt, obwohl es strenge Gesetze dagegen gibt. Recherchiere die Gesetzeslage in Österreich. Was könnte die Politik dagegen tun?

Auch Buben werden beschnitten. Lassen sich die beiden Formen überhaupt miteinander vergleichen? Welche Unterschiede in der Funktion der Beschneidung bei Buben und Mädchen gibt es?

Folgende Menschenrechte werden durch FGM verletzt:

- Recht auf Leben, körperliche Unversehrtheit und auf ein Leben frei von Gewalt
- Recht auf Gleichbehandlung, auf den gleichberechtigten Schutz durch das Gesetz und die Freiheit von allen Formen der Diskriminierung
- Recht auf den höchsten Standard der physischen und geistigen Gesundheit
- Rechte des Kindes (da FGM häufig an Minderjährigen durchgeführt wird)

Icons by Icons8

missio
Alle Unterlagen unter
www.missio.at/bildung

WISSENSQUIZ

Teste dein Wissen:

1. Wo befinden sich Äthiopiens berühmte Felsenkirchen?
- A Adwa
- B Lalibela
- C Aksum



2. Welches Getränk hat in Äthiopien seinen Ursprung?
- A Kaffee
- B Ge'ez-Tee
- C Mango-Shake

3. In welcher Region tobte von 2020 bis 2022 ein Bürgerkrieg?
- A Gode
- B Tigray
- C Amhara

4. Wie viel Prozent Katholiken gibt es in Äthiopien?
- A 56 %
- B 15 %
- C 1 %

5. Wie hilft Father Luan den Binnenvertriebenen?
- A Sommercamps für Kinder und Nudelfabrik für Frauen
- B Shuttle-Service für Schüler und Frauen-Schutz-Einrichtung
- C Bäckerei für Vertriebene und Ausbildungszentrum



6. Warum werden Mädchen in Teilen Äthiopiens beschnitten?
- A Aus Tradition
- B Wegen religiöser Gebote
- C Aus Furcht vor den Männern



7. Welches Land grenzt an Äthiopien?
- A Zentralafrikanische Republik
- B Uganda
- C Somalia

8. Bei Schwester Mary Joachim finden Frauen Zukunft. Warum?
- A Sie backen Brot und lernen Lesen und Schreiben
- B Sie besuchen einen Kurs zur Selbstverteidigung
- C Sie weben Schals und verdienen Geld

missio
Alle Unterlagen unter
www.missio.at/bildung

Lösungen: 1b, 2a, 3b, 4c, 5c, 6a, 7c, 8c

Gesunde Zukunft für Familien

Im Norden von Äthiopiens Hauptstadt arbeitet eine katholische Missionsgemeinschaft mit den Müttern der Region, um Unterernährung und Lebensmittelknappheit zu bekämpfen und den Familien eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

„Die Familien in der Gegend um Muketuri sind stark von Nahrungsmittelunsicherheit betroffen. Sie bauen selbst kein Obst oder Gemüse an, sondern müssen teuer kaufen, was für viele nicht leistbar ist. Die Folgen sind besonders für die Kinder schwerwiegend. Viele sind schon im Kleinkindalter unterernährt", sagt Esther Korubo Otondi, Missio-Projektpartnerin vor Ort in Äthiopien. Die Missionsgemeinschaft vom Heiligen Apostel Paulus wirkt seit über 15 Jahren in Muketuri und betreibt dort ein Mutter-Kind-Zentrum.

RECHERCHEHINWEISE
- Informiere dich über Ernährungssituation in Äthiopien. Was sind die größten Herausforderungen?
- Wie hat sich die Lage in den letzten Jahrzehnten verändert?

Hilfe für die Jüngsten

Im diesem Zentrum bieten Esther und ihr Team nicht nur medizinische Untersuchungen der Babys an, sondern auch Kurse für Mütter wie die 29-jährige Alemsahay Tadesse. Die zweifache Mama war verzweifelt, weil sie nicht wusste, wie sie ihre beiden Töchter, besonders die Jüngere mit 19 Monaten, ernähren sollte. Im Mutter-Kind-Zentrum lernt Alemsahay Tadesse alles über die richtige Hygiene und Ernährung für ihre Kinder und sich selbst. „Die Frauen bekommen bei uns Milchpulver und Getreide für ihre unterernährten Babys, sowie Nahrungsmittel für die ganze Familie", erklärt Esther. Bei den regelmäßigen Ausgaben überprüfen sie und ihr Team auch den Gesundheitszustand der Kinder. Bei Bedarf erhalten die Kleinen Medikamente und medizinische Versorgung.

Auf eigenen Beinen stehen

Langfristig will die Missionsgemeinschaft vom Heiligen Apostel Paulus die Ernährungssituation der Mütter und Kinder in Muketuri so verändern, dass sie nicht mehr von den Nahrungsmittelpaketen des Mutter-Kind-Zentrums abhängig sind. Mütter wie Alemsahay Tadesse lernen, wie sie einen Garten anlegen und ihr eigenes Gemüse anpflanzen. Im zentrumseigenen Gewächshaus werden zusätzlich eigene Pflanzensamen gezogen, um noch ressourcenschonender und nachhaltiger zu arbeiten. „Ich bin so dankbar, dass ich im Mutter-Kind-Zentrum Hilfe für meine Kinder gefunden habe. Hier kann ich offen über meine Probleme sprechen und werde gestärkt", sagt Alemsahay Tadesse.









Fotos: Projektpartner

Auf unserer Webseite www.missio.at/bildung finden Sie ab September:
- Arbeitsblatt „Was ist Hunger?"

„Ich dachte, es gehört dazu“

35 Jahre lang beschnitt Abebech Suluto Mädchen. Heute kämpft die 55-Jährige aus Hosanna in Äthiopien gegen die Tradition, die sie selbst weitergegeben hat.

Beschneiderin Abebech



„Ich habe es von meiner Mutter gelernt“, erzählt die evangelische Christin. Als junges Mädchen sah sie zu, wie ihre Mutter andere Mädchen beschnitt. Später übernahm sie selbst das Handwerk. Über Jahrzehnte kamen Mütter aus der Nachbarschaft zu ihr und brachten ihre Töchter. Die meisten waren zwischen elf und fünfzehn Jahre alt. Die Beschneidungen fanden meist früh am Morgen statt. Vorher gab es ein Familienritual, danach wurden die Wunden gesegnet. Während des Eingriffs hielten Erwachsene die Mädchen fest. Für viele folgten Tage voller Schmerzen. 35 Jahre lang beschnitt Abebech pro Saison zehn bis zwanzig Mädchen – insgesamt vermutlich mehrere hundert. Dafür erhielt sie 200 Birr, umgerechnet kaum mehr als einen Euro, dazu Butter, ein besonderes Essen und die Anerkennung der Älteren im Dorf.



230 Millionen Mädchen

Weibliche Genitalverstümmelung oder Female Genital Mutilation (FGM) bezeichnet Eingriffe, bei denen die weiblichen Geschlechtsorgane verletzt oder teilweise entfernt werden. Laut Weltgesundheitsorganisation sind weltweit mehr als 230 Millionen Mädchen und Frauen betroffen. Besonders verbreitet ist die Praxis in Teilen Afrikas.

In Äthiopien ist FGM seit rund 15 Jahren verboten. Trotzdem wird die Tradition vielerorts weitergeführt. „Das Verbot war oft nur Papier“, sagt Abebech. Viele Menschen hätten die Praxis akzeptiert, auch Polizisten und andere Respektspersonen. In Äthiopien werden sowohl christliche als auch muslimische Mädchen beschnitten. Die Gründe liegen vor allem in Traditionen und gesellschaftlichem Druck. Oft heißt es, unbeschnittene Mädchen seien „zu wild“ oder würden später keinen Ehemann finden. Auch Abebech glaubte lange, sie tue das Richtige.

„Von Gott perfekt geschaffen“

Der Wendepunkt kam durch Schulungen der Kapuziner-Pfarre in Hosanna. Gemeinsam mit Missio entwickelte sie ein Programm gegen weibliche Genitalverstümmelung. In Schulen, Elternkursen und Radiosendungen wird über die Folgen aufgeklärt. Gleichzeitig erhalten Beschneiderinnen und Beschneider Unterstützung, um sich eine neue Existenz aufzubauen. Bei den Schulungen erfuhr Abebech erstmals von den Folgen von FGM: starke Schmerzen, Infektionen, Komplikationen bei Geburten und psychische Belastungen. „Ich lernte, dass ich Mädchen Wunden für das ganze Leben zugefügt habe“, erzählt sie. Heute möchte sie Tomaten, Kartoffeln und Avocados anbauen. „Ich bereue, was ich getan habe. Aber ich kann es nicht rückgängig machen. Heute erzähle ich jedem, dass es falsch ist.“

Die Aufklärungsarbeit zeigt Wirkung. Immer mehr Mädchen stellen sich gegen die Praxis und überzeugen ihre Eltern, auf die Beschneidung zu verzichten. Zahlreiche ehemalige Beschneiderinnen haben dem Brauch bereits abgeschworen. „Erst durch die Aufklärung habe ich gelernt, dass Mädchen von Gott einen perfekten Körper erhalten haben“, sagt Abebech. „Man muss nicht an ihnen herumschnipseln.“ ●

DISKUSSIONSRUNDE

● Warum halten Menschen an Traditionen fest, selbst wenn diese anderen schaden können? Und was braucht es, um diese Gewohnheiten zu brechen?





Unter **www.missio.at/bildung** finden Sie einen Leitfaden zum Thema FGM im Unterricht.

Fotos: Simon Kupferschmied

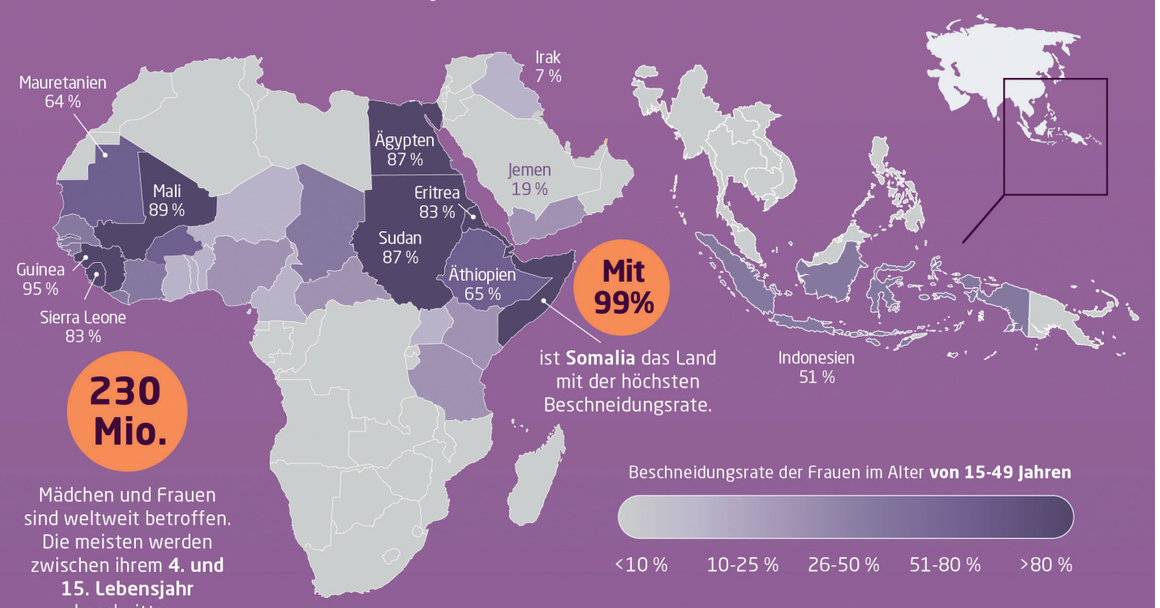
In der Heftmitte finden Sie zum Heraustrennen:

- Infoblatt FGM
- Rollenspiel FGM

FGM

Bei Female Genital Mutilation, kurz FGM, werden die äußeren Genitalien von Mädchen und Frauen ganz oder teilweise entfernt. Die Verstümmelung erfolgt meist mit unhygienischen Klingen und bringt Schmerz und langfristige gesundheitliche Schäden mit sich. In vielen Ländern wird FGM aus traditionellen Gründen praktiziert und das, obwohl sie weltweit als Menschenrechtsverletzung gilt. In Österreich ist FGM strafbar.

FGM ist in **27 Ländern Afrikas**, sowie in **Jemen**, im **Irak** und in **Indonesien** verbreitet.



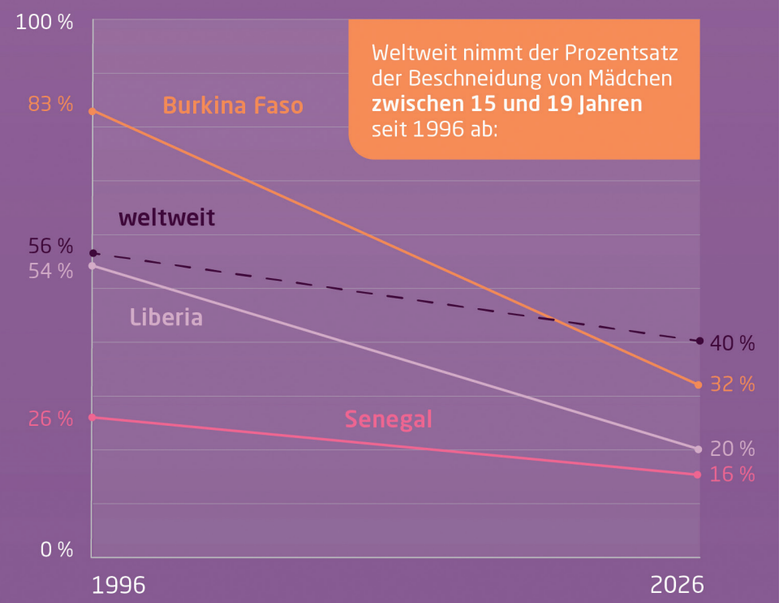
230 Mio.

Mädchen und Frauen sind weltweit betroffen. Die meisten werden zwischen ihrem **4. und 15. Lebensjahr** beschnitten.

Mit 99%

ist **Somalia** das Land mit der höchsten Beschneidungsrate.





Weltweit nimmt der Prozentsatz der Beschneidung von Mädchen **zwischen 15 und 19 Jahren** seit 1996 ab:

In Österreich steigt die Zahl von Beschneidungen aufgrund von Zuwanderung. Aktuell wird die Zahl der beschnittenen Frauen auf 11.000 geschätzt.

Quelle: unicef, Illustration: Romana Reisenberger

Eine Heilige und die Frauenrechte

Edith Stein wurde 1891 in Breslau/Wroclaw (heute Polen) geboren. Mit 15 Jahren wandte sie ihrem jüdischen Glauben den Rücken zu. Sie studierte Geschichte, Psychologie und Philosophie. Trotz ihres großen Wissens und ihrer exzellenten Doktorarbeit wurde sie, die Frau und Jüdin, nie zur Habilitation zugelassen. Aufgrund dieser Erfahrung stellte sich Edith Stein zunehmend die Frage nach Gleichberechtigung. Rückblickend beschrieb sie sich selbst als „radikale Frauenrechtlerin".

Das Thema der Gleichberechtigung gehörte zu den großen gesellschaftspolitischen Herausforderungen Deutschlands zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Mit der Einführung des Frauenwahlrechts konnten Frauen 1919 zum ersten Mal an Wahlen teilnehmen. Auch in Bildung und Beruf eröffneten sich ihnen neue Möglichkeiten. Dennoch war eine Gleichstellung längst nicht erreicht. In diesem Kontext erforschte Edith Stein die besondere Sendung der Frau in Gesellschaft und Kirche. Diese beschrieb sie mit den Begriffen „Mutter" und „Gefährtin" – nicht nur im biologischen Sinn, sondern als eine Haltung der Fürsorge und Verantwortung für den Mitmenschen.

Edith Stein näherte sie sich immer mehr dem katholischen Glauben. Mit 27 ließ sie sich taufen und trat 1933 in den Karmel in Köln ein. Ihr Ordensname lautete Teresia Benedicta vom Kreuz. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde es für sie als konvertierte Jüdin immer gefährlicher. Anfang August 1942 wurde sie gemeinsam mit ihrer Schwester Rosa verhaftet und am 9. August im Konzentrationslager Ausschwitz in der Gaskammer ermordet. 1998 sprach Papst Johannes Paul II. die Ordensfrau heilig.

Von 1928 bis 1932 hielt Edith Stein mehrere Vorträge und verfasste Aufsätze zur Berufung und Stellung der Frau. Sie betrachtete das Thema aus philosophischer, theologischer, pädagogischer, aber auch lebenspraktischer Sicht. Die zur damaligen Zeit bahnbrechenden Gedanken sind noch heute aktuell.

DISKUSSIONSRUNDE

- Lest die Zitate von Edith Stein durch und ordnet sie den Fragen zu.

DISKUTIERT ANSCHLIESSEND IN GRUPPEN:

- Welche der Aussagen sind heute noch aktuell?
- Welche Aspekte sprechen euch an oder haben euch überrascht?
- Was seht ihr kritisch?
- Inwiefern hat sich das Frauenbild seit Edith Steins Zeit verändert?

Edith Stein hätte etwa Antworten auf folgende Fragen:

- Welche Rolle spielt die Frau im Auftrag der Kirche?
- Was macht die weibliche Sichtweise auf Dinge besonders?
- Wozu ist die Frau berufen?
- Welche besonderen Stärken hat die Frau?
- Wie kann die Frau für andere da sein, ohne sich selbst zu verlieren?
- Was ist die Rolle der Frau in der Arbeitswelt?
- Welchen Beitrag können Frauen für Kultur und Gesellschaft leisten?





Edith Stein

Auf unserer Webseite www.missio.at/bildung finden Sie ab September:

- Arbeitsblatt „Zitate von Edith Stein"
- Arbeitsblatt „Was sagen die Päpste dazu?"

Fotos: wikicommons

Große Frauen in Kirche und Welt

Die Geschichte des Christentums hätte eine ganz andere Entwicklung genommen, hätte es nicht den hochherzigen Beitrag vieler Frauen gegeben", sagte Papst Benedikt XVI. Aus allen Jahrhunderten gibt es unzählige Beispiele, wie mutige Frauen ihr Leben in den Dienst Gottes und der Menschheit gestellt haben:

1098 – 1179

STECKBRIEF

1098 Geburt in Bingen, Deutschland
1115 Eintritt in ein Kloster
1136 Wahl zur Äbtissin
1148 Planung und Bau eines zweiten Klosters
1179 Tod

Hildegard von Bingen

Hildegard stammte aus einer adeligen Familie. In jungen Jahren kam sie in die Obhut der Jungfrau Jutta von Sponheim. Auch für sich selbst wählte Hildegard ein Leben in Gottes Dienst. Hildegard ist bis heute bekannt für ihr Wissen über die Wirkung von Heilkräutern. Auch hielt sie Kontakt zu den Großen ihrer Zeit: Als Kaiser Friedrich Barbarossa sich dem Papst entgegenstellte und Gegenpäpste mobilisierte, scheute sich Hildegard nicht, ihn zu warnen, von seinem Tun abzulassen.

RECHERCHE

- Recherchiere drei Kräuter, die Hildegard von Bingen empfiehlt. Welche Wirkung schreibt sie ihnen zu?





1414 – 1431

STECKBRIEF

1414 Geburt in Domrémy, Frankreich
1429 Befreiung Orléans
1430 Gefangenschaft
1431 Tod auf dem Scheiterhaufen in Rouen

Jeanne d'Arc

Jeanne konnte weder lesen noch schreiben. In der Zeit des hundertjährigen Krieges zwischen Frankreich und England, fühlte sich das junge Bauernmädchen von Gott berufen, sich für die Freiheit des französischen Volkes einzusetzen. Dank ihr fassten die Soldaten Mut und das von den Briten belagerte Orléans fiel, doch ein Jahr später geriet sie in Gefangenschaft. In Rouen wurde sie von Richtern und Theologen als Ketzerin zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. 25 Jahre später eröffnete Papst Calixtus III. einen Rehabilitationsprozess, der alle Verurteilungen zurücknahm.

RECHERCHE

- Kennst du noch weitere heiliggesprochene Frauen aus Frankreich?

1873 – 1897

STECKBRIEF

1873 Geburt in Alençon, Frankreich
1888 Eintritt in den Karmel
1897 Tod
1927 Ernennung zur Patronin der Weltmission

Thérèse von Lisieux

Als Thérèse vier Jahre war, starb ihre Mutter. 1887 pilgerte sie zusammen mit ihrem Vater nach Rom, wo sie Papst Leo XIII. bei einer Audienz begegneten. Thérèse überraschte den Papst mit der Bitte, ob sie mit ihren 15 Jahren in den Karmel eintreten darf. Ein Jahr später wurde ihr Wunsch Wirklichkeit. Fortan ging sie den „kleinen Weg des Vertrauens und der Liebe". Kein Opfer war ihr zu groß, keine Tat der Nächstenliebe zu klein. Nach schwerer Krankheit starb die mutige Ordensfrau, die ihr Kloster nie mehr verlassen hat, mit nur 24 Jahren.

RECHERCHE

- Was bedeutet es, wenn Thérèse sagt, sie werde nach ihrem Tod „Rosen auf die Erde regnen lassen"?





1922 – 1962

STECKBRIEF

1922 Geburt in Magenta, Italien
1949 Abschluss des Medizinstudiums
1955 Heirat mit Pietro Molla
1961 Komplikationen bei der vierten Schwangerschaft
1962 Tod

Gianna Beretta Molla

Gianna war Kinderärztin und begeisterte Mutter von drei Kindern. Während der Schwangerschaft mit ihrem vierten Baby stellten Ärzte einen Tumor an der Gebärmutter fest. Um das Leben des Kindes zu retten, unterzog sich Gianna einer schweren Operation. Sieben Monate später brachte sie ihre Tochter gesund zur Welt. Sie selbst starb wenige Tage danach an den Folgen der Komplikationen während des Kaiserschnitts.

RECHERCHE

- Welches Wunder geschah nach dem Tod von Gianna Beretta Molla auf ihre Fürsprache?

Fotos: wikicommons

Alle Links und weitere Infos finden Sie auch auf **www.missio.at/bildung**

Filme und Videos



UNSER FILMTIPP

Frauen als Opfer im Tigray-Krieg

Zwei lange Jahre, zwischen 2020 und 2022, während der Kämpfe zwischen den Tigray und den Armeen Äthiopiens und Eritreas, setzten deren Soldaten dort eine stille und heimtückische Waffe ein: Sie vergewaltigten mindestens 120.000 Frauen. Zwei Frauen kämpfen nun darum, diesen Opfern zu helfen und ihnen endlich Gehör zu verschaffen.

https://www.arte.tv/de/videos/120675-000-A/tigray-vergewaltigung-als-waffe/





UNSERE DOKU-TIPPS

Lalibela – Afrikas Jerusalem
Sehr kurzer, aber hochwertiger Clip mit guten Bildern und einer prägnanten Erklärung der aus dem Fels gehauenen Kirchen. Ideal für Schulklassen oder als Einstieg.

https://schule.zdf.de/video/lalibela-neu-jerusalem-creative-commons-100



Heimat des Kaffees
Als eine der ersten Frauen in Äthiopien überhaupt traut sich eine 30-jährige Muslima als Händlerin ins Kaffeegeschäft einzusteigen. Die GEO-Reportage begleitet sie und erzählt nebenbei über das Zusammenleben von Christen und Muslimen.

https://www.youtube.com/watch?v=u9JhD7R2818

UNSER ONLINETIPP

Wie klingt Äthiopien? Zum Beispiel wie die sechssaitige Krar, ein in Äthiopien und Eritrea verbreitetes Zupfinstrument. Auf dieser Seite kann man die oft ungewohnten Töne selbst erklingen lassen.

https://www.ethiocloud.com/krar.aspx

Bücher und Musik

„Mengiste erzählt ihre Geschichte des Abessinien-Krieges bildgewaltig und in atemlosem Tempo."
Die Presse am Sonntag

UNSER BUCHTIPP

Einer der wichtigsten modernen Romane über Äthiopien. Erzählt wird der italienische Angriff auf Äthiopien 1935-1941 und der Widerstand gegen Mussolinis Truppen – ein Schlüsselereignis für das nationale Selbstverständnis des Landes. Besonders interessant für den Aspekt „nie kolonialisiert". Viele weibliche Perspektiven, literarisch stark.

Maaza Mengiste, Der Schattenkönig, dtv, 576 Seiten



UNSER PODCAST-TIPP

ADDIS IM UMBRUCH

Die Ö1-Reihe „Diagonal" liefert ein faszinierendes Städteporträt von Addis Abeba. Der Name der Hauptstadt lautet übersetzt „neue Blume". Auf 2.400 Metern Seehöhe gelegen, taucht „Diagonal" in ganz verschiedene Aspekte von Addis ein und zeigt eine Stadt im Wandel, die zu den aufstrebendsten in ganz Afrika zählt.



DIAGONAL
Diagonal Stadtporträt Addis Abeba - Afrikas Drehscheibe im Umbruch

BÜCHER ZUM THEMA FRAUENRECHTE

Hildegard von Bingen – Die mächtigste Nonne des Mittelalters
Verlag Herder, 2026
Maria Regina Kaiser

Ich, die Kämpferin – beschnitten, vergeben, geheilt
Wörterseh Verlag, 2022
Sara Aduse

Mit Wind unter den Flügeln – Von Frauen des Glaubens, die die Kirche bewegten
Neukirchener, 2021
Tanja Wenz

Tigray – Äthiopisch kochen
Stiebner, 2025
Saba Alemayoh

Fotos: BR, Missio, Wikicommons, Ben Curtis / AP / picturedesk.com

Weiterführende Infos und Institutionen

https://fgm-koordinationsstelle.at/
Informationen und Materialien rund um das Thema weibliche Genitalverstümmelung in Österreich

https://saraadusefoundation.org/dokumentarfilm-do-you-remember-me/
20-minütiger Dokumentarfilm

https://www.cs-schwestern.at/hildegard-burjan/biographie/biographie/
Biografie und Informationen über die Selige Hildegard Burjan, eine österreichische Selige des 20. Jahrhunderts.

https://www.catholiccompany.com/blogs/magazine/9-saintly-modern-lay-women-to-inspire-you-throughout-the-new-year-6191
Neun eher unbekannte Laiinnen des 20. Jahrhunderts, die inspirieren.

Öffnen Sie mit der allewelt

Ihr Herz für die Weltkirche!



Nutzen Sie die *allewelt* als Unterrichtsmittel eigener Wahl in Klassenstärke. Schreiben Sie uns an **allewelt@missio.at**



Missio-Magazin *allewelt*

Berührende Geschichten, harte Fakten und starke Persönlichkeiten: Mit unserem Magazin *allewelt* erleben Sie die Kirche in Afrika, Asien und Lateinamerika hautnah. Mit Ihrem jährlichen Abo-Beitrag von 15 Euro unterstützen Sie unsere Arbeit für die Ärmsten der Armen.

Aktuelle Reportage über Äthiopien

Gleich abonnieren und up-to-date sein!

Ihre Bestellmöglichkeiten:

Telefon (+43) 1 513 77 22
Fax (+43) 1 513 77 37
E-Mail missio@missio.at
Post Missio - Päpstliche Missionswerke
Seilerstätte 12/1, 1010 Wien
Online www.allewelt.at

missio

Päpstliche Missionswerke in Österreich
Seilerstätte 12/1
1010 Wien
Telefon 0043 (1) 513 77 22
www.missio.at

IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
BIC: BAWAATWW
ONLINE-SPENDEN: www.missio.at/spenden

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL 05130 WWW.OSGS.AT

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR Reg. Nr. SO1332

Österreichische Post AG, SP 022030162 N, Missio Austria, Päpstliche Missionswerke in Österreich, Seilerstätte 12/1, 1010 Wien